

Manfred Hinkel

Der FWG-Spitzenkandidat hat das Wort

Als **Spitzenkandidat der FWG Alzey** möchte ich Ihnen zunächst berichten, wie ich zur Ehre des Beigeordneten kam und wie ich bemüht war und bin, dieses Amt auszufüllen. Dann stelle ich Ihnen einige unserer politischen Ziele vor, die von uns, dem FWG-Vorstand, der Stadtratsfraktion und den mittlerweile zahlreichen Mitstreitern, als Leitlinie für die zukünftige Tätigkeit erarbeitet worden sind.

Beigeordneter der Stadt Alzey bin ich geworden, weil SPD- und FWG-Fraktion für die laufende Amtsperiode eine Koalition bilden, ich von der FWG für diese Position vorgeschlagen und von Stadtrat gewählt wurde. Nicht unbedeutend dafür war dabei das Ziel der FWG, nur noch zwei Beigeordnete bei der Stadt zu beschäftigen, und die Übereinstimmung in diesem Punkt mit der SPD.

Die Zusammenarbeit mit Bürgermeister Knut Benkert und dem hauptamtlichen Beigeordneten Wolfgang Dörrhöfer war genau so kollegial und harmonisch wie diejenige mit Bürgermeister Christoph Burkhard und dem ehrenamtlichen Beigeordneten Heiko Sippel seit dem Jahr 2007.

Eine Maxime für mein Handeln als Beigeordneter war und ist die wichtige Zielvorgabe der FWG, den Haushalt der Stadt Alzey durch Einsparungen der Steuergelder, wo dies möglich ist, zu konsolidieren. Eine zweite Maxime gab mir Georg Clar mit auf den Weg: „Nutze Deine Sachkenntnis und Deinen gesunden Menschenverstand!“

Einsparungen können nicht nur durch die Verminderung der Personalkosten erzielt werden, zumal sich dieses Potenzial irgendwann erschöpft. Not macht erfinderisch und fördert auf vielen Gebieten die Suche nach alternativen, kostengünstigen Lösungen. Dies möchte ich Ihnen an zwei Beispielen aus meinem Geschäftsbereich „Kitas und Grundschulen“ deutlich machen. Vorausschicken muss ich, dass die Stadt einen Vertrag mit dem TÜV hat, um sich bei möglichen arbeits- und versicherungsrechtlichen Problemen beraten zu lassen. Dafür ist jährlich ein mittlerer vierstelliger Betrag an den Dienstleister zu zahlen. Wie mir bestätigt wurde, ist ein solcher Rat, bezogen auf meinen Geschäftsbereich, recht selten eingeholt worden. In meiner Amtszeit habe ich schon oft von diesem Beratungsrecht Gebrauch gemacht. Verraten darf ich in diesem Zusammenhang, dass seit gut drei Jahren Hans-Friedrich Helbig unser TÜV-Berater ist, bei dem ich mir jederzeit und unbürokratisch Rat holen kann und darf.

Aufgrund geltender Gesetze werden Genehmigungen zum Betrieb der Kitas und Grundschulen in festgelegten Zeiträumen überprüft. Mängel müssen dann innerhalb bestimmter Fristen behoben werden, wobei fast immer recht kostspielige technische Lösungen vorgeschlagen werden. Dass dies auch anders geht, haben die Beratungen von Hans-Friedrich Helbig gelehrt!

Beispiel 1: In einer Kita wurde der fehlende Notausgang aus einem Raum im Kellergeschoss, der nur zeitweise von kleinen Gruppen benutzt wird, beanstandet. Empfohlen wurde der Einbau eines Notausgangs bzw. Notausstiegs mit aufwändigen baulichen Maßnahmen und erheblichen Erdarbeiten, durch die auch die Nutzfläche im Freigelände der Kita eingeschränkt worden wäre, geschätzte Kosten ca. 50.000€ Dagegen wurde nach Besichtigung durch den TÜV-Beauftragten mit dem Einbau von Feuermeldern für ca. 200€ und mit organisatorischen Maßnahmen, nämlich der Klärung des Fluchtwegs, der Ordnung im Fluchtweg und der Schulung des Personals, das Problem gelöst.

Beispiel 2: In einer Grundschule bestand die Gefahr, dass Kinder beim unerlaubten Klettern an einem Geländer in ein tiefes Loch stürzen konnten. Die von der Schulleitung und dem Elternbeirat vorgeschlagene technische Lösung für ein schützendes Gitter, durch das mögliche Klettereien der Schüler auch nicht ausgeschlossen worden wären, hätte einschließlich der komplizierten Montage ca. 30.000€kosten sollen. Die gewählte organisatorische Lösung besteht aus einer rot-weißen Kette mit einem Warnschild. Zusätzlich müssen die Schüler jedes Jahr durch ihre Lehrer über die Gefahrenstelle belehrt werden. Es besteht weiterhin die Aufsichtspflicht für die Lehrkräfte, aber auch die Selbstverantwortung für alle betroffenen Schüler, die lernen müssen, mit den Gefahren des Alltags umzugehen.

Meine Arbeit als Beigeordneter der Stadt in den bisherigen 4 ½ Jahren war interessant, abwechslungsreich und oft anstrengend, die Tätigkeit hat mir aber auch viel Spaß gemacht. Enttäuscht war und bin ich jedoch darüber, dass Prozesse in der öffentlichen Verwaltung oft sehr lange dauern. Ausdrücklich feststellen möchte ich, dass hierfür nur ganz selten die handelnden Personen verantwortlich sind. Die Amtsträger, mit denen ich es zu tun hatte, haben in der Regel zuverlässig und korrekt gehandelt. Probleme entstehen aber nach meinen Erfahrungen hauptsächlich durch den hohen Umfang geltender Bestimmungen und Verordnungen. Noch heute erinnere ich mich an den Satz eines Referenten, der vor mehr als 20 Jahren in der Alzeier Kreissparkasse bei einem Vortrag über unser Alltagsleben gesagt hat: „Unsere Gesellschaft ist überversichert!“ Aufgrund meiner Tätigkeit als Beigeordneter stelle ich heute fest: Wir sind überreguliert, und das nicht nur in meinem Geschäftsbereich KITAS und Grundschulen!

Vor über einem Jahr sprachen mich einige Stadtrats- und FWG-Mitglieder an und schlugen mir vor, die Freie Wählergruppe der Stadt Alzey als Spitzenkandidat in die Kommunalwahl

2009 zu führen. Nachdem ich das Vorhaben mit meiner Frau abgestimmt hatte, war ich bereit, die Verantwortung zu übernehmen.

Vor gut einem Jahr habe ich begonnen, an der Zukunft der FWG zu arbeiten und erhielt von der Mitgliederversammlung im Juni letzten Jahres dafür die Legitimation. Es fanden neun offene Vorstandssitzungen, in der die Zahl der interessierten und aktiven Mitarbeiter stetig auf nunmehr über 20 gestiegen ist, und viele Sitzungen im kleineren Kreis statt. Einvernehmlich wurde der Wahlvorschlag für die heutige Sitzung, zu dem ich später noch einige Bemerkungen machen werde, vorbereitet, und es können einige Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit vorgestellt werden, die die zukünftige Politik der FWG der Stadt Alzey bestimmen sollen. Es gibt auch noch einen tollen Nebeneffekt unserer Aktivitäten: seit dem Herbst letzten Jahres konnten wir etwa 20 neue Mitglieder begrüßen, zum größten Teil auch „Aktivisten“ im positiven Sinn, also Personen, die sich aktiv in die internen Diskussionen und Arbeiten einbringen.

Unsere Ziele stehen seit einiger Zeit im Internet und erscheinen im Flyer zur Wahl, der allen Haushalten in Alzey zugestellt werden wird.

Lassen Sie mich kurz vier davon ansprechen: **Wir wollen**

- Wir wollen eine bessere Verständigung zwischen den Bürgern und der Stadtverwaltung
Ein guter Weg wurde vor ein paar Jahren mit den Stadtmarketingprozess begonnen, aber davon ist jetzt nicht mehr viel übrig geblieben, und das lag bestimmt nicht nur am Wechsel von Bürgermeister Benkert zum jetzigen Amtsträger Christoph Burkard.
- Wir wollen ein tragbares Gesamtkonzept für unsere Stadt
Ein Teil dieses Gesamtkonzeptes ist der von uns im Stadtrat beantragte Gesamtverkehrsplan, zu dem auch der Obermarkt gehört.
Weiter nenne ich die Entlastung und Beruhigung des innerstädtischen Verkehrs, die Parkplatzsituation, noch zu schaffende Verkehrskreisel, z.B. in der

Weinheimerlandstraße und am Ortseingang Kreuznacher Straße sowie eine „Umgehungsstraße Süd“ und die Umgehung für Dautenheim (L 409).

- Wir wollen die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ansiedlungen neuer Betriebe und Belebung der Innenstadt
- Wir wollen ein lebens- und liebenswertes Alzey, unser Alzey, mit sauberen Straßen und gepflegten Plätzen unter der Mitwirkung unserer Bürger durch Patenschaften und Mitverantwortung. Dies könnte u.a. das „Wiederhinschauen“ bei Beschmutzungen (Hundekot) und sinnlosen Zerstörungen fördern.

Die FWG wird dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Unser Vorschlag, den in der Schafhäuserstraße/Albiger Straße in den Sommerferien zu errichtenden Kreisel zu gestalten und zu pflegen, liegt dem Bürgermeister vor, und einen Sponsor, der nicht genannt und dessen Firmenzeichen auch unseren „FWG-Kreisel“ nicht zieren soll, haben wir bereits gefunden.

Insgesamt treten wir dafür ein, dass die Bürger mit ihren Anliegen ernst genommen werden und dass Sie in unserer Stadt auch Mitverantwortung übernehmen. Anstehende Probleme müssen praxisnah und unbürokratisch gelöst werden, wo immer das möglich ist.

Ich bin davon überzeugt, dass unser Programm und unsere Aktivitäten von den bisherigen Wählern honoriert und dass wir auch viele neue Wähler gewinnen werden. Zuletzt hatten wir fast 20% der Stimmen erreicht, und wir wollen gemeinsam das Ergebnis von 2004 dieses Jahr am 7. Juni übertreffen.

Die im letzten Halbjahr durchgeführten und bis zur Wahl durchzuführenden monatlichen erweiterten Vorstandssitzungen sollen nach der Wahl fortgeführt und durch Bürgergespräche zu brisanten Themen ergänzt werden, um die Arbeit der FWG Alzey auf eine breite Grundlage zu stellen. Wir denken an etwa vier solcher erweiterter Vorstandssitzungen im Jahr, um den Stadtrats- und Ausschussmitgliedern Gelegenheit zu geben, von ihrer Tätigkeit

zu berichten und die künftige Politik vielfältig abzustimmen. Bürgergespräche wird es nach Bedarf geben.

Zum zweiten Mal in unserer nun fast 40jährigen Geschichte waren wir als Koalitionspartner der SPD und durch die Tatsache, dass wir einen Beigeordneten stellen konnten, in größerer Verantwortung als wir es als Fraktion in der Opposition waren. Ob wir wieder aufgefordert werden, mit einer Stadtratsfraktion eine Koalition zu bilden, bleibt aber für uns bis zur Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses offen. Wir sind dann zu Verhandlungen bereit.

Schließlich ist festzuhalten: Je stärker unsere FWG-Fraktion sein wird, desto größer ist die Chance, auch weiterhin die Geschicke unserer Heimatstadt aktiv mitzugestalten. Denn

Wenn's um Alzey geht – FWG

Abschließend bedanke ich mich bei allen aktiven Mitstreitern, die mir nicht nur bei diesem Auftritt hier und heute geholfen haben, für Ihre Unterstützung und Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit.